

## Musik

# Auf einer Ebene mit der Orgel: Ungewöhnliche Soireen mit Jürgen Natter im Pfarrzentrum Altach

### Altacher Orgelsoireen mit Jürgen Natter

Konzerte mit Texten und  
anschließendem Gespräch  
bei Wein, Brot, Käse  
jeweils 20 Uhr  
Pfarrzentrum Altach

Mi, 19. Oktober 2011  
Nicht Bach – Ozean!  
Präsentation der neuen  
CD mit Orgelwerken  
von J.S. Bach, gespielt von  
Jürgen Natter

Mi, 29. Februar 2012  
Improvisationen / Jazz /  
Neue Musik  
Jürgen Natter gemeinsam  
mit Martin Eberle,  
Trompete, Bernd Konzett  
(Kontrabass) u.a.

Mi, 30. Mai 2012  
„Klassiker“ von der  
Orgelempore  
Entpuppung von Ohrwür-  
mern für Orgel+Sopran  
und Orgel solo (Ave Maria,  
Händel-Largo ...) gemein-  
sam mit Sabine Winter,  
Sopran

Vorbestellungen:  
Pfarrzentrum Altach  
pfarrzentrum-altach@  
vol.at

Vis-à-vis von der großen, im besten Wortsinn „katholi-  
schen“ Orgel von Altach (man kann darauf Barockmu-  
sik ebenso gut spielen wie romantische und moderne),  
hat Hans Purin beim Umbau 1995 eine zweite Empore  
in den Kirchenraum eingezogen. Ab Oktober wird  
dort das Publikum Platz nehmen, das Jürgen Natter  
und Konsorten zuhört – auf einer Ebene mit der „Köni-  
gin der Instrumente“. Drei bis vier Soireen pro Jahr  
sollen dazu beitragen, Musik für und mit Orgel aus  
dem gewohnten, aber nicht ursprünglichen klerikalen  
Kontext herauszuholen. Text und Bild und ein geselli-  
ger Abschluss im Foyer und Pfarrcafé gehört zu den  
Abenden dazu: Fort mit der Patina aus der Musikszene!  
Die Rieger-Orgel wird ins Dorf geholt.

Wieso Jürgen Natter, wieso Altach? Dort leitet  
der junge Organist, Cembalist und Dirigent, Absol-  
vent des Feldkircher Musikgymnasiums, Kraher-Schü-  
ler, in Basel ausgebildet und jahrelang in Weimar tä-  
tig, den Kirchenchor St. Nikolaus seit bald einem Jahr.  
Und Architektur und Infrastruktur des Pfarrzentrums  
schreien geradezu nach angemessener Verwendung.  
Dazu kommt, dass Natter diesen Sommer in Neu  
St. Johann im Toggenburg eine neue CD aufgenommen  
hat – die Vorarlberger Präsentation dieser Bach-  
Stücke am 19. Oktober bildet den Auftakt der Altacher  
„Orgelsoireen“.

### Der Organist als Mit- und Nachschöpfer

Natter wählte für die Aufnahme BWV 538, 768  
und 582 aus – die „dorische“ Toccata und Fuge, die  
Partita (Variationen) über den Choral Partite diverse  
sopra, ‚Sei begrüßet, Jesu gütig‘ und die Passacaglia  
und Fuge in c-Moll – um an die letzten Aufnahmen  
Karl Richters vor dessen Tod 1981 anzuknüpfen. Der  
Ostdeutsche mit seiner Bach-Auffassung im Wider-  
spruch zum „historisch“ orientierten Zeitgeist („Bach  
muss immer cantabile gespielt sein“) ist für Natter ein  
Maßstab. Der mehrfache Preisträger, der in Thürin-  
gen Synagogalmusik von Paul Dessau und in St. Flori-  
an die dritte Sinfonie von Michael Floredo uraufge-  
führt hat, findet es wichtiger, an der Orgel „seinen  
Weg zu Bach“ zu finden, als mit großem Aufwand eine  
„historische Aufführungspraxis“ zu rekonstruieren,  
noch dazu, wo im Fall des – in Leipzig selbst anfangs  
wenig geschätzten – Thomaskantors fast keine Anga-  
ben in den Partituren zu finden sind, wie ein Stück ge-  
spielt werden soll. Der Musiker an der Orgel als Mit-,



Jürgen Natter bietet bei den Altacher Soireen verschie-  
dene Formen der Orgelmusik – von Ohrwürmern bis zu  
Improvisationen

als Nachschöpfer: Klanglichkeit und Registrierung  
muss er selbst finden.

Bekannte und weniger bekannte Kompositio-  
nen ergänzen die Reverenz an Karl Richter: BWV 565  
(d-Moll Toccata) natürlich, aber auch „O Mensch be-  
wein dein Sünde groß“, BWV 622, wo die begleitenden  
Mittelstimmen (wie am Ende des ersten Teiles der  
Matthäuspassion) eine solche Dichte erreichen, dass  
man „die Hauptstimme weglassen könnte“ (Natter).

### Improvisation und Therapie

Die Tatsache, dass Organisten und Jazzmusiker  
die Einzigen sind, die bei den Abschlussprüfungen im-  
provisieren müssen, inspirierte zum zweiten Thema  
der Orgelsoireen in Altach; einer Gemeinde, die sich  
nach einer Bau-Phase auf ihre vorhandenen Reichtü-  
mer besinnt (Pfarr- und politische Gemeinde unter-  
stützen jedenfalls die Soireen). Natters Partner beim  
Improvisieren – Vergegenwärtigung der Musik zum  
Quadrat – sind Martin Eberle und Bernd Konzett. Sie  
werden auch die Möglichkeiten der Bewegung im  
Raum nützen.

Die dritte Soiree hat für Jürgen Natter und die  
Sopranistin Sabine Winter fast therapeutische Funkti-  
on. Sie ist Ohrwürmern gewidmet, wie sie Musikern  
bei jeder Hochzeit oder Beerdigung abverlangt wer-  
den: Diverse Ave Marias, Händels Largo, die famose  
Fuge Toccata von Charles Marie Widor und Ähnliches.  
Auch andere moderne „Ohrwürmer“ sollen auf der Al-  
tacher Orgelempore einander ansehen und sich erin-  
nern, dass sie Musik von Bedeutung sind – man muss  
sie nur genau spielen und hören.

Schwarz-Weiß-Fotos aus einer Meer-Serie von  
Nikolaus Walter begleiten die Konzerte. Im Sommer  
ist an eine Soiree unter freiem Himmel gedacht. Dort,  
mitten im Rheintaldorf, wird das Cembalo die Orgel  
ersetzen. Willibald Feinig

Weitere Informationen: [www.musikerportrait.com/juer-  
gen-natter](http://www.musikerportrait.com/juer-<br/>gen-natter)